

PROGRAMM

DER

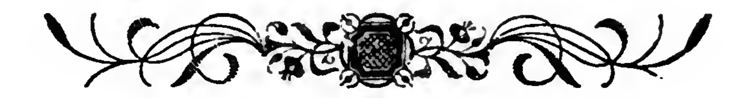
DOMSCHULE ZU GÜSTROW.

AUSGEGEBEN OSTERN 1869

VON DEM DIRECTOR DER ANSTALT

DR. G. C. H. RASPE.

Inhalt: 1) Der sogenannte Schiffskatalog in der Jlias.
2) Schulnachrichten von Ostern 1868 bis Ostern 1869. Beides vom Director.



GÜSTROW.

DRUCK DER EBERT'SCHEN RATHSBUCHDRUCKEREI.

Aus der nachstehenden commentatiuncula konnte ein ansehnliches Schriftstück werden, wenn ich hätte was man nennt e i n g e h e n d *verfahren und manches was sich ungesucht darbot, oder eine Berücksichtigung fordern konnte, in den Kreis meiner Erörterung aufnehmen wollen. Beides wollte ich eben* n i c h t. *Es muss auch mal ein kurzes Programm gedruckt werden, zumal wenn die Rücksicht auf ein zweites noch in demselben Jahre auszugebendes Sparsamkeit empfiehlt: und dies zweite Programm werden wir in der Lage sein auszugeben, wenn wir mit Gottes Hülfe zu Michaelis unser neues Domschulgebäude beziehen. Ueberdies — habe ich recht, so schadet die Kürze nichts, und was entgegensteht, fällt von selbst zusammen; habe ich unrecht, so sind wenigstens nicht viel „besser zu nytzende Bogen" gefüllt worden. — Was ich übrigens gebe, ist mein Eigenthum; ich bemerke das nur deswegen, weil ich nicht im Stande gewesen bin, von der einschlagenden Literatur vollständige Kenntniss zu nehmen, und ich daher unwissentlich dies oder jenes gesagt haben könnte, was schon von anderen vorgebracht worden ist.*

ΒΟΙΩΤΙΑ.

Der sogenannte Schiffskatalog lässt uns im Anfang sowohl über den *örtlichen* als über den *zeitlichen* Standpunkt, welchen der Dichter desselben einnimmt, in Ungewissheit. Erst 535. bietet den ersteren zu erkennen einen Anhalt: Λοκρῶν, οἳ ναίουσι πέρην ἱερῆς Εὐβοίης. Darnach könnte man diesen Standpunkt östlich von Euboea suchen, oder auch in Euboea selber. Aber dieser Vers ist meines Erachtens unächt; wäre er es aber auch nicht, so belehrt uns 626: νήσων, αἳ ναίουσι πέρην ἁλός, Ἤλιδος ἄντα jedenfalls eines genaueren: der Dichter hat seinen Standpunkt *nicht in* Euboea, sondern östlich von Euboea, — vielleicht auf einer der kleinasiatischen Inseln, vielleicht auf der kleinasiatischen Küste, vielleicht auf der Küste von Troas selber: ein Umstand, der nicht eben geeignet erscheint, die Vermuthung derjenigen Gelehrten zu stützen, wonach der Verfasser dieses Dichtwerks ein *Böoter* gewesen sein soll; denn es ist nicht wohl abzusehen, was einen *Böotischen* Dichter, der auf der einen Seite seinen Landsleuten — aus Patriotismus natürlich — die unverdiente Ehre erwies, mit ihnen den Schiffskatalog, und in umständlichster Ausführlichkeit, zu eröffnen, habe vermögen können, andererseits sein Vaterland gleichsam zu verläugnen, indem er nicht bloss etwas zum

Preise von Aulis zu sagen, was doch so nahe lag, gänzlich unterliess, sondern obendrein noch seinen Standpunkt aus seinem Vaterlande weg nach Kleinasien verlegte. Zu trauen ist indessen auch dieser Stelle nicht. Man wird doch zugestehen, dass der Ausdruck „die Inseln *wohnen* im Meer" nicht gemein poetisch ist, und einem Sophokles schon gefallen konnte (Aj. 596 ὦ κλεινὰ Σαλαμίς, σὺ μέν που ναίεις ἁλίπλακτος εὐδαίμων), eben deswegen aber auch bei einem Dichter, der seinen nüchternen Gegenstand sonst in entsprechender nüchterner Weise behandelt, überrascht und selbst befremdet. Denn dies ναίειν = *gelegen sein* ist keineswegs wie das εὖ ναιετάων abgegriffener Münze vergleichbar, sondern etwas rares; denn nicht bloss bringt die Βοιωτία kein zweites Beispiel dieses Gebrauchs, sondern auch, so viel ich weiss, die ganze Jlias keins (Od. 9, 23. hat ἀμφὶ δὲ νῆσοι πολλαὶ ναιετάουσι μαλὰ σχεδὸν ἀλλήλησιν), — wogegen es in der gewöhnlichen Bedeutung 6 bis 7 mal in der Βοιωτία vorkommt. Auffällig ist auch die Form οἱ δ' ἐκ Δουλιχίοιο — τῶν — ἡγεμόνευε, die, so viel der Gelegenheit war sie anzuwenden, nur *hier* in der Βοιωτία erscheint, aber ein Analogon im Troerkatalog hat: 851 Παφλαγόνων ἡγεῖτο Πυλαιμένεος λάσιον κῆρ ἐξ Ἐνετῶν. Und das οἳ — αἳ — ὃν — ὃς zeugt eben nicht von Geschick und Geschmack; überdies leidet 629 durch die Undeutlichkeit des ὃς an demselben Fehler, dem wir in andern Stellen des Katalogs, die ebenfalls verdächtig sind, begegnen. Endlich steht auch das geistreiche Φυλείδης, ὃν τίκτε Φυλεύς isolirt in der Βοιωτία da. Ich traue diese Verse einem Dichter zu, wie der des Troer-Katalogs war, und vielleicht ist es derselbe, von dem 535 Λοκρῶν, οἳ ναίουσι πέρην ἱερῆς Εὐβοίης herrührt.

Es scheint daher, dass wir darauf verzichten müssen, den örtlichen Standpunkt des Dichters der Βοιωτία zu ermitteln. Es liegt am Ende auch nicht viel daran ihn zu ermitteln. Seinen *zeitlichen* Standpunkt anlangend, so kann der Dichter die Zeit des Trojanerkrieges im allgemeinen nicht gedacht haben; denn führt das gleich zu Anfang 494 gesetzte und so häufig wiederkehrende Imperf. von ἄρχω und das synonyme ἡγεμόνευεν darauf, so widerstrebt sofort 509 τῶν μὲν πεντήκοντα νέες κίον — βαῖνον, und das eben so häufig wiederkehrende ἕποντο und ἐστιχόωντο. Fasst man diese letzteren Imperff. ins Auge, so scheint durch sie die Zeit der *Abfahrt* von Aulis indicirt zu werden. Und in der That kann man, von 525. 26. abgesehen, wovon gleich nachher, eine gute Weile fortlesen, ohne in dem Gedanken an die abfahrende Flotte gestört zu werden. Aber 557 stossen wir an; wenigstens wäre ἐκ Σαλαμῖνος ἄγεν ein sehr vager und unzutreffender Ausdruck für den Gedanken »führte von Aulis hinweg nach Troja«; man sähe nicht ein, warum Agamemnon schon bei der Abfahrt νώροπα χαλκὸν ἐδύσετο (578), und 587 ἀπάτερθε δὲ θωρήσσοντο hätte in der angenommenen Situation keinen Sinn. Wir müssen also den Gedanken an die Abfahrt trotz der Erklärung von Ameis zu 509: »βαῖνον = *zogen ab*, nemlich von Aulis aus« schon hier aufgeben. Es bleibt jetzt kaum etwas anderes übrig als anzunehmen, dass der Dichter *die* Zeit im Sinne gehabt habe, wo die Achäischen Heerführer mit ihren Schiffen an der Küste von Troja *landeten*. Dem wider-

strebt *nicht* 525 und 26: οἱ μὲν Φωκήων στίχας ἵστασαν ἀμφιέποντες, Βοιωτῶν δ' ἔμπλην ἐπ' ἀριστερὰ θωρήσσοντο. Auf den ersten Anblick könnte man freilich geneigt sein, diese Worte auf die Situation des Achäerheeres zu deuten, die uns in den Gleichnissen 455 sq. vorgeführt und an die im Anfang des 3. Buchs wieder angeknüpft wird. Aber schon die Imperfecta ἵστασαν und θωρήσσοντο müssen davon abmahnen, sowie die Erwägung, dass in der Jlias sonst nirgends von der Stellung, die die verschiedenen Völkerschaften in den Schlachten zu einander einnehmen, die Rede ist, wohl aber von einem ἐπ' ἀριστερὰ des Schiffslagers (12, 118, 13, 675): und daran werden wir auch hier zu denken haben: sie ordneten ihre Kriegsschaaren bei der Landung und rüsteten sich zunächst den Böotern. Aber von dem Dichter der Βοιωτία rühren die Verse doch nicht her. Nicht weil sie ein ἅπαξ εἰρημένον enthalten — die Βοιωτία hat dergleichen bekanntlich sehr viele, über 20 —, auch nicht weil Jl. 13, 685 wohl Ἰάονες, Λοκροὶ καὶ Φθῖοι neben den Böotern kämpfend erscheinen, nicht aber Φωκῆες, die überhaupt in der Jlias als Theilnehmer an den Kämpfen nicht auftreten, — so difficil darf man in dem Sachlichen des Katalogs nicht sein, — sondern zunächst wegen des οἱ μὲν. Der Dichter durfte seinen Zuhörern nicht zumuthen, nach dem οἳ — οἵ τε — οἵ τ' — οἵ τε 519—23. die Beziehung dieses οἱ μέν auf 517. zu erkennen; muss man doch selbst beim Lesen sich darauf besinnen, dass nur Schedios und Epistrophos gemeint sein können, und haben es doch Fäsi wie Ameis für ihre Schuldigkeit gehalten, dem Verständniss dieses οἱ μὲν durch eine Note zu Hülfe zu kommen. Sodann, weil nach der Formel τοῖσιν — ἕποντο, die hier im Katalog zum ersten Male auftritt und — zum Theil mit einer kleinen Variation — so häufig wiederkehrt, sonst kein weiterer Zusatz folgt: cf. 545. 556. 568, 602. 630. 637. 644. 652. 660. 710. 733. 737. 747. 759. — einzig ausgenommen der schon citirte Vers 534, wo diese Formel zum zweiten Male auftritt, und sich ihr ebenfalls etwas angehängt hat: Λοκρῶν, οἳ ναίουσι πέρην ἱερῆς Εὐβοίης, ein Vers, der so deutlich das Gepräge eines lästigen Nachgeschleppes an sich trägt, dass ein sehr starker Muth dazu gehört, ihn dem Dichter der Βοιωτία zuzuschreiben. Es mag hier derselbe Versmacher thätig gewesen sein, der in v. 527. 29. gepfuscht hat. Unser jetziger Text lautet; Λοκρῶν δ' ἡγεμόνευεν Ὀϊλῆος ταχὺς Αἴας, ‖ μείων, οὔ τι τόσος γε ὅσος Τελαμώνιος Αἴας, ‖ ἀλλὰ πολὺ μείων· ὀλίγος μὲν ἔην, λινοθώρηξ. Wenn das nicht albernes Gerede ist, so giebt es keins; und das bringt bloss dies ἀλλὰ πολὺ μείων cet. zu Wege, das, wie es scheint, lediglich deswegen eingeschwärzt ist, um auch die Achäer mit einem λινοθώρηξ zu beschenken, wie die Troer einen hatten, 830: τῶν ἦρχ' Ἄδρηστός τε καὶ Ἄμφιος λινοθώρηξ, — so wenig es auch einleuchten will, dass der Lokrer Aias sollte einen linnenen Panzer getragen haben, da wir ihn öfters an der Seite des Telamonier Aias im dichtesten Kampfgewühl erblicken z. B. 13, 701. sq., und so wenig das λινοθώρηξ selbst zu dem unmittelbar folgenden stimmt, wenn es darin heisst, dass er — nicht etwa τοξοσύνῃ sondern — ἐγχείῃ ἐκέκαστο — Ἀχαιούς. Solche Inconvenienzen geniren aber die Interpolatoren nicht, oder sie bemerken sie nicht.

Ueber 557. und 58. im vorbeigehen nur so viel, dass wenn στῆσε δ' ἄγων, ἵν' Ἀθηναίων ἵσταντο φάλαγγες eine im Interesse der Athener gemachte Interpolation ist (Sengebusch Hom. diss. II, 109), wenigstens anerkannt werden muss, dass darin der Standpunkt des Dichters gewahrt ist; denn die Worte beziehen sich auf die Landung. Wird der Vers getilgt, so kommt der Telamonier allerdings im eigentlichsten Sinne des Wortes zu kurz, wenn es schal und kahl heisst Αἴας δ' ἐκ Σαλαμῖνος ἄγεν δυοκαίδεκα νῆας. Daraus folgt aber nicht, dass man auch diesen Vers tilgen müsse, wie es Köchly gethan, weil er sich in dessen Strophik nicht fügen wollte: vielmehr folgt — und fast mit Nothwendigkeit —, dass die Interpolation das was ursprünglich vom Aias hinzugesetzt war, verdrängt habe; — so urtheilt auch Sengebusch; — denn dass der Dichter der Βοιωτία dem Telamonier, nachdem er seiner bei dem Sohne des Oileus gedacht, nicht einen besonderen Abschnitt in seinem Katalog sollte gewidmet haben, ist geradezu unglaublich.

Haben wir 526. θωρήσσοντο auf die Zeit der *Landung* beziehen müssen, so werden wir es mit dem θωρήσσοντο 587. nicht anders machen können, und aus der Zusammenstellung des Menelaos mit seinem Bruder und dem Parallelismus ἐν δ' αὐτὸς κίεν 588. mit ἐν δ' αὐτὸς ἐδύσετο χαλκὸν 578. ergiebt sich dann weiter, dass auch das von Agamemnon gesagte auf dieselbe Zeit zu beziehen ist: *an sich* könnte darin eine ungehörige Bezugnahme auf 478. sq. genommen erscheinen, wenn man ἐδύσετο plusquamperfectisch fasst.

Wir lesen nun ungestört in dem Gedanken an die Landung weiter, bis wir an den Achill gelangt sind. 685. sq. τῶν αὖ πεντήκοντα νεῶν ἦν ἀρχὸς Ἀχιλλεύς. ‖ ἀλλ' οἵ γ' οὐ πολέμοιο δυσηχέος ἐμνώοντο· ‖ οὐ γὰρ ἔην ὅς τίς σφιν ἐπὶ στίχας ἡγήσαιτο. ‖ κεῖτο γὰρ ἐν νήεσσι ποδάρκης δῖος Ἀχιλλεύς, ‖ κούρης χωόμενος Βρισηΐδος u. s. w. Hier wird plötzlich ein salto mortale über 10 Jahre hinweg in die Zeit der μῆνις des Achilleus gemacht. Noch schlimmer das unmittelbar folgende. Protesilaos, heisst es 898. sq., war Führer derer von Phylake, da er noch lebte; *damals* aber war er schon todt: ζωὸς ἐών· τότε δ' ἤδη ἔχεν κάτα γαῖα μέλαινα. Man trauet seinen Augen nicht: — *wann* denn in aller Welt, fragt man. Es scheint, als werde damit in freilich wenig geschickter Weise auf 688. sq. κεῖτο γὰρ ἐν νήεσσι cet. Bezug genommen: damals, als Achill unthätig war. Möglich, und mir wenigstens sogar wahrscheinlich, dass der Dichter bei dem τότε einen ganz bestimmten Zeitpunkt dachte, nämlich wo die Achäer unter ihren Führern ἐς πεδίον προχέοντο Σκαμάνδριον (465), um den Kampf mit den Troern wieder aufzunehmen. — V. 711 — 15. kehren wieder zur Landung zurück; aber was 721. sq. vom Philoktet erzählt wird, ist wieder ungehörig. Das ἐν νήσῳ κεῖτο liesse sich allerdings auf die Zeit der Landung beziehen; aber 724. τάχα δὲ μνήσεσθαι ἔμελλον Ἀργεῖοι, das ein Abklatsch von τάχα δ' ἂν στήσεσθαι ἔμελλεν 694. ist, zeigt deutlich, dass man hier an dieselbe Zeit zu denken habe, wie bei Achill und Protesilaos. — Was die Βοιωτία nun noch bringt, passt bis zum Schluss alles auf die Landung.

Wie nun? Sollen wir glauben, der Dichter der Βοιωτία habe unbesinnlicher Weise

an drei Stellen hinter einander, mit Unterbrechung nur von 711—15, (die für ihn die Sache noch schlimmer macht) seines Standpunktes vergessen und mit einem Male an eine Situation gedacht, die 10 Jahre jünger ist, als die welche er sonst im Sinne hatte? Ich meinerseits glaube das anständiger Weise nicht thun zu dürfen, glaube vielmehr, dass diese drei Stellen Zusätze eines Dichters sind, der gedankenlos genug war, um es nicht zu merken, dass seine Zusätze einen ganz anderen Standpunkt voraussetzen, als der in der Βοιωτία eingenommene ist. In der That lassen sich diese widerstrebenden Verse herausschneiden, ohne dass eine Lücke entsteht; vielmehr ist alles in bester Ordnung, wenn wir in der den Achill betreffenden Stelle mit 685 τῶν αὖ πεντήκοντα νεῶν ἦν ἀρχὸς Ἀχιλλεύς, in der den Protesilaos betreffenden lesen 688 τῶν αὖ Πρωτεσίλαος ἀρήιος ἡγεμόνευεν· τῷ δ' ἅμα τεσσαράκοντα μέλαιναι νῆες ἕποντο, mit Streichung also von 699—709; — in der den Philoktet endlich betreffenden mit 720 schliessen ἐμβέβασαν, τόξων εὖ εἰδότες ἶφι μάχεσθαι, so dass 721—28 in Wegfall kommen.*) Ich halte auch dafür, dass diese Zusätze sämmtlich einen und denselben Verfasser haben. Ein τότε δ' ἤδη konnte 699 nur produciren, der die Partie vom Achilleus gemacht hatte, und wiederum lässt das schon oben citirte τάχα δὲ μνήσεσθαι ἔμελλον 724 τάχα δ' ἀνστήσεσθαι ἔμελλεν 694 auf gleiche Autorschaft schliessen. Man vergleiche ferner 688 κεῖτο γὰρ ἐν νήεσσι mit 721 ἀλλ' ὁ μὲν ἐν νήσῳ κεῖτο; 703 οὐδὲ μὲν οὐδ' οἱ ἄναρχοι ἔσαν mit 726 οὐδὲ μὲν οὐδ' οἱ ἄναρχοι ἔσαν; 704 ἀλλά σφεας κόσμησε ποδάρκης mit 727 ἀλλὰ Μέδων κόσμησεν; 694 τῆς ὅ γε κεῖτ' ἀχέων mit 724 ἔνθ' ὅ γε κεῖτ' ἀχέων. Man sieht, der Interpolator arbeitete, ohne durch den Stoff darauf geführt zu werden, ziemlich schablonenmässig, und viel war von ihm nicht zu haben. Achten wir noch auf eine andere Eigenthümlichkeit desselben. 690 τὴν ἐκ Λυρνησσοῦ ἐξείλετο πολλὰ μογήσας, Λυρνησσὸν διαπορθήσας—; 706 und 8 αὐτοκασίγνητος μεγαθύμου Πρωτεσιλάου, ὁπλότερος γενεῇ· ὁ δ' ἅμα πρότερος καὶ ἀρείων, ἥρως Πρωτεσίλαος; — 727 und 28 ἀλλὰ Μέδων κόσμησεν, Ὀιλῆος νόθος υἱός, τόν ῥ' ἔτεκεν Ῥήνη ὑπ' Ὀιλῆι πτολιπόρθῳ, — also in allen drei Stellen wiederholte Insinuirung des Nomen propriums innerhalb eines eng begrenzten Raumes. Jch erkenne darin — wenn nicht denselben Dichter, doch einen Dichter desselben Geschmackes oder derselben Befähigung, die uns in dem Troerkatalog entgegentritt. Man sehe 849, 50 ἀπ' Ἀξιοῦ εὐρυρέοντος, Ἀξιοῦ, οὗ—. 840, 42 Ἱππόθοος — τῶν ἦρχ' Ἱππόθοος, (der Dichter der Βοιωτία hat solche Wiederholungen in solcher Nähe nie; vergleiche 629 und 36, 645 und 50) und nun gar (varietas delectat!) mit Umstellung 837, 38 τῶν αὖθ' Ὑρτακίδης ἦρχ' Ἄσιος, ὄρχαμος ἀνδρῶν, Ἄσιος Ὑρτακίδης, und endlich 870 und 71 τῶν μὲν ἄρ' Ἀμφίμαχος καὶ Νάστης ἡγησάσθην, Νάστης Ἀμφίμαχός τε, dies bewunderungswürdige Vorbild von

*) Wenn man es anstössig finden sollte, dass solcher Gestalt Achill gar nicht ein wenig gepriesen wird, so wolle man erwägen, dass, von den beiden Atriden abgesehen, die Hauptehelden der Jlias nicht besser fahren: Diomedes 567 Nestor 601, Eurypylos 736; Odysseus wird 636. Διὶ μῆτιν ἀτάλαντος genannt, Idomeneus 645. δουρικλυτός, weil es in den Vers passte. Uebrigens ist sehr wohl möglich, dass durch diese eingeschobenen Verse echte vom Dichter der B. herrührende verdrängt worden sind, wie bei Aias 557 mit höchster Wahrscheinlichkeit geschehen ist.

Eduard und Kunigunde, *Kunigunde Eduard* in den „Musenklängen aus Deutschlands Leierkasten". — Wir können nun aber noch weiter gehen, oder müssen es vielmehr. Dass die Stelle 721—28 von dem Dichter der Βοιωτία nicht herrühren *kann*, haben wir eben gesehen. Nun schliesst sie mit den Worten ἀλλὰ Μέδων κόσμησεν Ὀιλῆος νόθος υἱός, τόν ῥ' ἔτεκεν Ῥήνη ὑπ' Ὀιλῆι πτολιπόρθῳ; 713, 14 aber heisst es: τῶν ἦρχ' Ἀδμήτοιο φίλος πάις ἕνδεκα νηῶν Εὔμηλος, τὸν ὑπ' Ἀδμήτῳ τέκε δῖα γυναικῶν Ἄλκηστις—; und im Troerkatalog zu Anfang (820) Δαρδανίων αὖτ' ἦρχεν ἐὺς πάις Ἀγχίσαο, Αἰνείας, τὸν ὑπ' Ἀγχίσῃ τέκε δῖ' Ἀφροδίτη. Werden wir nach dieser Vergleichung noch den Muth haben, 711—15 für ein Werk des Dichters der Βοιωτία hinzunehmen? Sind wir nicht geradezu gezwungen, auch in diesen Versen entweder den Verfasser des Troerkatalogs selbst oder einen Dichter desselben Schlages anzuerkennen?

Ich denke, nach diesen Wahrnehmungen werdenwir uns mit 671—75, — obschon es just fünf Verse sind, keine Umstände mehr machen, oder zweifeln, auf welche Quelle sie zurückzuführen sind. Νιρεὺς αὖ Σύμηθεν ἄγε τρεῖς νῆας ἐίσας, ‖ Νιρεύς, Ἀγλαΐης υἱὸς Χαρόποιό τ' ἄνακτος, ‖ Νιρεύς, ὃς κάλλιστος ἀνὴρ ὑπὸ Ἴλιον ἦλθεν κτλ.

In der absonderlichen Weise, wie 714, 728, 820 τίκτειν ὑπὸ bei wiederholter Nennung des Erzeugers gebraucht erscheint, ist uns ein Mittel geboten, den Ursprung einer der ärgsten Entstellungen, die die Βοιωτία erfahren hat, aufzufinden. 740: (οἳ δ' Ἄργισσαν ἔχον) τῶν αὖθ' ἡγεμόνευε μενεπτόλεμος Πολυποίτης, ‖ υἱὸς Πειριθόοιο, τὸν ἀθάνατος τέκετο Ζεύς, ‖ τόν ῥ' ὑπὸ Πειριθόῳ τέκετο κλυτὸς Ἱπποδάμεια ‖ ἤματι τῷ ὅτε φῆρας ἐτίσατο λαχνήεντας, ‖ τοὺς δ' ἐκ Πηλίου ὦσε καὶ Αἰθίκεσσι πέλασσεν, ‖ οὐκ οἶος, ἅμα τῷ γε Λεοντεύς, ὄζος Ἄρηος cet. Wer fände nicht dies τὸν ἀθάνατον τέκετο Ζεύς, τὸν — τέκετο Ἱπποδάμεια unerträglich? wer vermöchte über die Wissenschaft des Autors, die er in dem ἤματι τῷ ὅτε cet. verräth, ein ironisches Lächeln zu unterdrücken? wer sähe nicht, dass das οὐκ οἶος cet. von der ihm gebührenden Stelle gewaltsam weggedrängt ist? Aber wir kennen nun schon den Vogel an seinen Federn: υἱὸς Πειριθόοιο — τὸν ῥ' ὑπὸ Πειριθόῳ τέκετο — das hat derselbe Dichter fabricirt, von dem das Ἀγχίσαω — ὑπ' Ἀγχίσῃ, Ὀιλῆος — ὑπ' Ὀιλῆι, Ἀδμήτοιο — ὑπ' Ἀδμήτῳ stammt, und die Stelle wird gesund, sobald wir das alberne Machwerk hinauswerfen: υἱὸς Πειριθόοιο, τὸν ἀθάνατος τέκετο Ζεύς, ‖ τῷ δ' ἅμα cet. Denn auch 745, 46 ist eingeschoben. Nachträglich corrigirende Ergänzungen kennt die Βοιωτία nicht; aber der Troerkatalog hat sie in verschiedenen zum Theil sonderbaren Formen: 842, 66—71, 876; und in 822: οὐκ οἶος, ἅμα τῷ γε δύω Ἀντήνορος υἷε, das wiederum Reminiscenz aus 3, 143: οὐκ οἴη, ἅμα τῇ γε καὶ ἀμφίπολοι δύ' ἕποντο sein mag, haben wir die Schablone zu unserm οὐκ οἶος, ἅμα τῷ γε Λεοντεὺς ὄζος Ἄρηος. Anstössig ist überdies die Zusammenstellung ὄζος Ἄρηος mit υἱὸς Κορώνου. Wenn jener Ausdruck auch allerdings nur metaphorisch zu verstehen ist, so wird doch jedermann zugeben, dass es gegen den gesunden Sinn verstösst, einen Helden in einem Athem ὄζον Ἄρηος und υἱὸν des und des zu nennen. Die Jlias kennt dergleichen auch sonst nicht, aber der Troerkata-

log 842: τῶν ἦρχ' Ἱππόθοός τε Πυλαῖός τ', ὄζος Ἄρηος, υἷε δύω Λήθοιο—. Der heutige Text der Βοιωτία bietet ähnliches oder gleiches 540 Ἐλεφήνωρ, ὄζος Ἄρηος, Χαλκωδοντιάδης, 663: φίλον μήτρωα — Λικύμνιον, ὄζον Ἀρ. und 704: Ποδάρκης, ὄζος Ἄρηος, Ἰφίκλου υἱὸς —, und alle drei Stellen sind, wie wir theils gesehen haben, theils sehen werden, *unächt.* Vielleicht ist selbst 741 υἱὸς Πειριθόοιο dem Interpolator angehörig: das τὸν ἀθάνατος τέκετο Ζεὺς kann füglich Reminiscenz sein aus 14, 434 Ξανθοῦ δινήεντος, ὃν ἀθάνατος τέκετο Ζεύς, was 21, 2 wiederkehrt, — und Interpolatoren leben grösstentheils von Reminiscenzen.

So leicht wird uns jetzt niemand mehr zumuthen, die Stelle 653—70 für ein Werk des Dichters der Βοιωτία zu halten. Τληπόλεμος δ' Ἡρακλείδης, ἠΰς τε μέγας τε, ‖ ἐκ Ῥόδου ἐννέα νῆας ἄγεν Ῥοδίων ἀγερώχων, ‖ οἳ Ῥόδον ἀμφενέμοντο —. Also Ῥόδου — Ῥοδίων — Ῥόδον in 2 Versen. Das kennen wir schon. τῶν μὲν Τληπόλεμος δουρικλυτὸς ἡγεμόνευεν, ‖ ὃν τέκεν Ἀστυόχεια βίῃ Ἡρακληείῃ, ‖ τὴν ἄγετ' ἐξ Ἐφύρης —. Also ὃν — τὴν. Das kennen wir auch schon; es ist das eine bequeme Manier, von dem einen auf das andere zu kommen. Wir werden aber noch mehr finden, was an den Dichter des Troerkatalogs erinnert, oder an einen Werkgenossen desselben. 659 ποταμοῦ ἀπὸ Σελλήεντος — Der Troerkatalog hat die Flüsse in besondere Affection genommen: 825 πίνοντες ὕδωρ μέλαν Αἰσήποιο; 839 ποταμοῦ ἄπο Σελλήεντος; 849 ἀπ' Ἀξιοῦ εὐρυρέοντος; 854 ἀμφί τε Παρθένιον ποταμὸν κλυτὰ δώματ' ἔναιον; 869 (οἳ ἔχον) Μαιάνδρου — ῥοάς 877. Ξάνθου ἄπο δινήεντος. — 661 Τληπόλεμος δ' ἐπεὶ οὖν τράφη — Das ist die Unbeholfenheit, die den Troerkatalog kennzeichnet; der Dichter kann nicht anders vorwärts kommen als indem er mit dem Nomen proprium immer wieder von neuem anhebt. Den Τληπόλεμος bringt er in 9 Versen nun schon zum dritten mal. — 662 αὐτίκα — κατέκτα, — Dies αὐτίκα ist absurd. 667 αὐτὰρ ὅγ' ἐς Ῥόδον ἷξεν, natürlich Tlepolemus; 668 τριχθὰ δὲ ᾤκηθεν καταφυλαδόν, natürlich Tlepolemus und die Seinen. Aber wer drückt sich so aus? Und dann wird uns dasselbe aufgetischt, was schon 655 in διὰ τρίχα κοσμηθέντες vorgesetzt war. Der Hiatus ist hässlich; Bekker hat ihn zu beseitigen sein Digamma sprachwidrig verwendet. 668 ἠδ' ἐφίληθεν ἐκ Διός, ὅς τε θεοῖσι καὶ ἀνθρώποισιν ἀνάσσει. Dieser Relativsatz hat ganz die Physiognomie eines Gedankenverlegenheitsabhelfers. 670 καί σφιν θεσπέσιον πλοῦτον κατέχευε Κρονίων. Zur Abwechselung heisst nun der Zeus des vorigen Verses auch einmal Κρονίων. Mit der passiven Construction kann der Dichter nicht weiter, drum wirft er sich jählings in die active. So dichtet, wer nicht Herr der Form ist. — Man hat im Alterthum diesen, in neuerer Zeit jenen Vers dieser Stelle athetirt, und hier wie dort ist man im Recht gewesen: nur darin nicht, dass man nicht das ganze kümmerliche Machwerk athetirte.

Nun zum Γουνεὺς 748—55. οἳ περὶ Δωδώνην δυσχείμερον οἰκί' ἔθεντο ‖ οἵ τ' ἀμφ' ἱμερτὸν Τιταρήσιον ἔργ' ἐνέμοντο, ‖ ὅς ῥ' ἐς Πηνειὸν προΐει καλλίρροον ὕδωρ, ‖ οὐδ' ὅ γε Πηνειῷ συμμίσγεται ἀργυροδίνῃ, ‖ ἀλλά τέ μιν καθυπέρθεν ἐπιρρέει ἠΰτ' ἔλαιον· ‖ ὅρκου γὰρ δεινοῦ Στυγὸς ὕδατός ἐστιν ἀποῤῥώξ. Hier wird mittelst ὅς ein Nebengedanke angeknüpft, und an diesen

Nebengedanken wieder ein Nebengedanke, der nun ganz von der Sache ableitet. Das ist nicht die Art des Dichters der Βοιωτία. Der letzte Vers ist so schwerfällig und so ungeschickt gefügt wie möglich, sodass man ihn kaum versteht. Der Interpolator mochte in etwas veränderter Form wiedergeben wollen, was er aus 15, 37 kannte: καὶ τὸ κατειβόμενον Στυγὸς ὕδωρ, ὅστε μέγιστος ‖ ὅρκος δεινότατός τε πέλει μακάρεσσι θεοῖσιν — und taugte nicht dazu. Man könnte nun geneigt sein anzunehmen, dass die Interpolation mit 752 ὅς ῥ' beginne, denn 748—51 bieten nichts auffallendes. Inzwischen ruft uns aber der ungewöhnliche Name Γουνεὺς den des Νιρεὺς 671 ins Gedächtniss zurück. Wir erinnern uns dem einen so wenig wie dem andern in der Jlias begegnet zu sein, können — Dank den Indices — dreist behaupten: diese Namen sind der Jlias völlig fremd. Wir fragen, wie kommt denn dieser obscure Νιρεὺς und Γουνεὺς in den Katalog? Oder führt der Dichter auch sonst Personen auf, die die Jlias nicht kennt? Sehen wir einmal zu, aber zunächst in den unverdächtigen Stellen der Βοιωτία. Da finden wir denn, dass diese neben den Hauptheiden der Jlias auch einige zweiten Ranges nennt, unter ihnen paarweise zusammengestellt Σχεδίος καὶ Ἐπίστροφος 517, dann 620 Ἀμφίμαχος καὶ Θάλπιος und 622 und 23 Διώρης und Πολύξεινος, von denen jedesmal nur der erstgenannte, also Schedios, Amphimachos und Diores in der Jlias auftritt. Das ist aber nichts auffallendes; der zweite Name ist, wie so oft, willkürlich erfunden und wird mit in den Kauf gegeben, um den Vers zu füllen. S. Friedländer in den Suppl. zu Jahns Jahrb. III, 827. Ferner tritt in der Jlias der Arkaderfürst Agapenor (609) nicht als Individuum auf, aber 7, 134 ist er unter den Ἀρκάδες ἐγχεσίμωροι mitbegriffen. Sonst kommen alle in den von uns als ächt erkannten Stellen der Βοιωτία genannten Helden in der Jlias wirklich vor, mit einziger Ausnahme des Philoktet 718: wovon nachher. Die Interpolationen enthalten nun allerdings auch einige in der Jlias wiederkehrende Namen: Μέγης 627, Τληπόλεμος, 653 und Εὔμηλος 714, aber von der Mehrzahl derselben weiss die Jlias nichts, — wie gesagt nichts von Νιρεύς, nichts von Γουνεύς, nichts von Φείδιππος, nichts von Ἄντιφος (678), endlich nichts von den Μάγνητες und dem Πρόθοος. Es scheint daher nicht gerathen, die Verse 748—55 *theilweise* dem Dichter der Βοιωτία zuzuschreiben, und schon der Consequenz wegen werden wir nicht anders als erachten können, dass auch der Schluss des Katalogs 756—59 ihm nicht angehöre, wenn er auch *nicht* das getreue Ebenbild der übrigen Interpolationen darböte: Μαγνήτων δ' ἦρχε Πρόθοος Τενθρηδόνος υἱὸς ‖ οἳ περὶ Πηνειὸν καὶ Πήλιον εἰνοσίφυλλον ‖ ναίεσκον, Hier geht der Gedanke aus. Also fängt der Dichter sein Liedchen wieder von vorne an, — sagt dasselbe noch einmal: τῶν μὲν Πρόθοος θοὸς ἡγεμόνευεν. Die Zugabe des θοὸς erscheint dem neuesten Herausgeber der Ilias als Paronomasie oder »fast wie ein Wortspiel«; — mir kommt ein Πρόθοος θοὸς insipid vor. Der Interpolator mochte freilich meinen, einen Trumpf ausgespielt zu haben. —

Jetzt ist es an der Zeit, auf die Stelle vom Philoktet 716—28 zurückzukommen. Dass der Interpolator seine ungewaschene Hand an sie gelegt, ist schon oben nachge-

wiesen. Aus Vorsicht liessen wir einstweilen 716—20 als echt passiren; wir wollten den Interpolator erst genauer kennen lernen, bevor wir vollständig mit ihm Abrechnung machten. Οἳ δ' ἄρα Μηθώνην καὶ Θαυμακίην ἐνέμοντο ‖ καὶ Μελίβοιαν ἔχον καὶ Ὀλιζῶνα τρηχεῖαν, ‖ τῶν δὲ Φιλοκτήτης ἦρχεν, τόξων εὖ εἰδώς, ‖ ἑπτὰ νεῶν· ἐρέται δ' ἐν ἑκάστῃ πεντήκοντα ‖ ἐμβέβασαν, τόξων εὖ εἰδότες ἶφι μάχεσθαι. Auch hier wird der Gedanke bei ἐμβέβασαν alle; mithin muss die Bogenschützenkunst nochmals herhalten. Philoktet muss seinen Ruhm mit seinen Mannen theilen; er ist τόξων εὖ εἰδώς, und sie sind τόξων εὖ εἰδότες; das mus nicht schaden. Aber — der Vers ist noch nicht zu Ende: also wird, ganz in ordinairer Bänkelsängermanier, das nichtssagendste angeflickt, was nur gesagt werden konnte: ἶφι μάχεσθαι! *Ameis* citirt ganz ernsthaft Kr. Di. 55, 3, 4 und 8. Aber dies Citat bringt keine Erklärung oder Belege zu der Redeweise unseres Interpolators, sondern nur eine Anklage derselben; es bringt keine einzige Stelle, wo zu einem in bereits völlig erschöpfender Weise dargestellten Begriff ein Infinitiv der Beziehung hinzugethan wäre. So geläufig εὖ εἰδώς mit einem Genit. ist (τόξων, αἰχμῆς, πολέμων, θεοπροπίων) oder mit dem Infinitiv (οὔ πω σάφα εἰδὼς θηρὶ μάχεσθαι 15, 632, ἵπποισι κελητίζειν εὖ εἰδώς ibid. 679), so wenig ist sonst gesagt worden und konnte gesagt werden τόξων εὖ εἰδὼς ἶφι μάχεσθαι. Und ist μάχεσθαι τόξοις correct gedacht? Helden μάχονται χαλκῷ, χειρί, ἐγχείῃσιν, aber nicht τόξοις; 7, 140 steht zwar οὐ τόξοισι μαχέσκετο δουρί τε μακρῷ, ἀλλὰ σιδηρείῃ κορύνῃ ῥήγνυσε φάλαγγας; aber jedermann sieht, dass daraus kein Beleg für die Richtigkeit des μάχεσθαι zu τόξῳ zu entnehmen ist. Mit Bogen schiessen ist eben kein μάχεσθαι, noch weniger ist es ein ἶφι μάχεσθαι. — Die äusserst rare Form ἐμβέβασαν will ich nicht verdächtigen, obgleich sie immer auffällig in einem Dichtwerk wäre, das sonst nur das *Imperfect.* dieses Verb. verwendet, s. 510, 611, 619; aber den Rhythmus von 718 und 19 muss ich doch notiren:

–́ vv | –́ – | –́ – | –́ – | –́ – | –́ – ‖ –́ vv | –́ vv | –́ vv | –́ – | –́ – | –́ v

Gewiss höchst sinnig und malerisch das, — vor allen das gravitätisch abschliessende inhaltschwere — πεντήκοντα!

Ueben wir also auch hier Gerechtigkeit; geben wir dem verseschmiedenden Interpolator was des Interpolators ist, ganz und unverkürzt; wir erkennen so den Dichter der Βοιωτία auch daran, dass er nur Heroen aufzählt, die in der Jlias wirklich auftreten, die Interpolationen aber auch daran, dass sie von wirklichen Persönlichkeiten derselben nur eine Nachlese von dreien zu Wege bringen, dagegen sechs Namen nennen und preisen, die die Jlias nicht kennt. Möglich, dass sie einst in dem einen oder dem andern Gedicht von dem Trojanerkrieg wirklich vorkamen, und dass diese ganz oder theilweise verloren gegangen sind, oder schon vor der ersten Redaction keine Gnade gefunden haben.

Wer bisher mit mir einverstanden gewesen ist, wird es nicht übel nehmen, wenn ich ferner nachträglich noch einige Kleinigkeiten über Bord werfe.

1) V. 511 — 16 hat ursprünglich gelautet: οἳ δ' Ἀσκληδόνα ναῖον ἰδ' Ὀρχομενὸν Μινύειον | τῶν ἦρχ' Ἀσκάλαφος καὶ Ἰάλμενος υἷες Ἄρηος. ‖ τοῖς δὲ τριήκοντα γλαφυραὶ νέες ἐστιχόωντο. Durch die Interpolation der Verse 513 — 15: οὓς τέκεν Ἀστυόχη δόμῳ Ἄκτορος Ἀζείδαο ‖ παρθένος αἰδοίη, ὑπερώιον εἰσαναβᾶσα, | Ἄρηι κρατερῷ· ὁ δέ οἱ παρελέξατο λάθρῃ entsteht υἷες Ἄρηος, οὓς τέκεν Ἀστυόχη Ἄρηι κρατερῷ. Das muss nicht schaden. Der Interpolator hat nun einmal einen besonderen Geschmack dafür, auch die Mütter der Helden zu verherrlichen, s. 713, 728, 742; die echte Βοιωτία giebt sich nicht damit ab. ὑπερώιον εἰσαναβᾶσα und παρελέξατο λάθρῃ ist eine Reminiscenz theils aus der Odyssee, in welcher es bekanntlich verschiedene Male von der Penelope heisst, dass, nachdem sie dies oder jenes in den untern Räumen des Hauses gethan, ὑπερώιον εἰσαναβᾶσα κλαῖεν Ὀδυσῆα, theils aus Jlias 16, 184: αὐτίκα δ' εἰς ὑπερῷ' ἀναβὰς παρελέξατο λάθρῃ. Der Interpolator merkte nicht, dass *hier* ein ὑπερώιον εἰσαναβᾶσα schon an sich lächerlich, und nach οὓς τέκεν übel angebracht war. Von den Bemühungen der Gelehrten, Verstand in die Sache hineinzuinterpretiren, wird man nicht ohne Erheiterung Kenntniss nehmen aus *Ameis'* kritischem und exegetischem Anhang.

2) V. 536—44 hat ursprünglich gelautet: οἳ δ' Εὔβοιαν ἔχον μένεα πνείοντες Ἄβαντες, | Χαλκίδα τ' Εἰρέτριάν τε πολυστάφυλόν θ' Ἱστίαιαν ‖ Κήρινθόν τ' ἔφαλον Δίου τ' αἰπὺ πτολίεθρον ‖ οἵ τε Κάρυστον ἔχον ἠδ' οἳ Στύρα ναιετάασκον ‖ τῶν αὖθ' ἡγεμόνευ' Ἐλεφήνωρ ὄζος Ἄρηος· ‖ τῷ δ' ἅμα τεσσαράκοντα μέλαιναι νῆες ἕποντο. Durch die eingeschobenen Verse 540—44: Χαλκωδοντιάδης, μεγαθύμων ἀρχὸς Ἀβάντων· ‖ τῷ δ' ἅμ' Ἄβαντες ἕποντο θοοί, ὄπιθεν κομόωντες | αἰχμηταί, μεμαῶτες ὀρεκτῇσιν μελίῃσιν ‖ θώρηκας ῥήξειν δηίων ἀμφὶ στήθεσσιν kommt dieses hinein: Ἄβαντες, — τῶν ἡγεμόνευε — μεγαθύμων ἀρχὸς Ἀβάντων, τῷ δ' ἅμ' Ἄβαντες ἕποντο! Man achte ausserdem auf das Stillstehen des Gedankens mit αἰχμηταί, vergleiche den Troerkatalog 818: λαοὶ θωρήσσοντο, μεμαότες ἐγχείῃσιν und 863: (Φόρκυς Φρύγας ἦγε) τῆλ' ἐξ Ἀσκανίης· μέμασαν δ' ὑσμῖνι μάχεσθαι, wo die Armuth freilich zur Bettelarmuth geworden ist: und man wird den Vogel an diesen Federn erkennen.

3) 546—52 hat ursprünglich gelautet: οἳ δ' ἄρ' Ἀθήνας εἶχον, ἐυκτίμενον πτολίεθρον ‖ δῆμον Ἐρεχθῆος μεγαλήτορος, ὅν ποτ' Ἀθήνη ‖ θρέψε Διὸς θυγάτηρ, τέκε δὲ ζείδωρος ἄρουρα, ‖ τῶν αὖθ' ἡγεμόνευ' υἱὸς Πετεῶο Μενεσθεύς. Auch hier wiederum in den interpolirten Versen 549—51: καδ' δ' ἐν Ἀθήνῃς εἷσεν, ἑῷ ἐνὶ πίονι νηῷ· ‖ ἔνθα δέ μιν ταύροισι καὶ ἀρνειοῖς ἱλάονται ‖ κοῦροι Ἀθηναίων περιτελλομένων ἐνιαυτῶν, das Gerathen von dem einen auf das andere, die undeutliche Beziehung des μιν, die unschön sich folgenden Genitive Ἀθηναίων περιτελλομένων ἐνιαυτῶν, und in 7 Versen Ἀθήνας, Ἀθήνη, Ἀθήνῃς, Ἀθηναίων. —

Bemerklich macht sich der Aorist τῶν μὲν ἡγησάσθην 620, worauf in dem correspondirenden Gliede 622 τῶν δὲ — ἦρχε folgt. Er steht unter den so oft wiederkehrenden Imperfecten ἦρχεν, ἦν ἀρχός, ἡγεμόνευε völlig isolirt da: denn 676—80, wo er noch einmal auftritt, ist dem obigen zufolge interpolirt. Den Dichter hinderte nichts, das ihm so geläufige und auch am Ende des Verses (s. 645, 650, 698) von ihm gebrauchte Im-

perfectum von ἡγεμονεύω zu verwenden. Oder scheuete er sich vor ἡγεμόνευον, weil diese zwei Führer ein Brüderpaar waren? Der Plural beim Dual ist doch sonst bei Homer nicht unerhört, und tritt selbst da ein, wo metrisch eine Dualform des Verbums Platz finden konnte. Jlias 4, 393: δύω δ' ἡγήτορες ἦσαν; 11, 782: τὼ δ' ἄμφω πόλλ' ἐπέτελλον; 5, 303: ὃ οὐ δύο γ' ἄνδρε φέροιεν; 24, 573: δύω θεράποντες ἕποντο, — und in der Βοιωτία selbst findet sich nicht bloss der Pluralis von einem Führerpaar (gleich anfangs 494 Πηνελέως καὶ Λήϊτος ἦρχον,) sondern auch von einem Brüderpaar: 517 Σχεδίος καὶ Ἐπίστροφος ἦρχον, υἱέες Ἰφίτου. Warum also nicht ebenso gut 620 ἡγεμόνευον? Ich weiss darauf nur zu antworten: entweder hat der Dichter an dem alten Gesetz von dem Gebrauch des Dualis festgehalten, den Pluralis aber als dessen Stellvertreter nur aus Noth zugelassen, und im zweifelhaften Fall sich lieber eine Freiheit im Gebrauche der Tempora als des Numerus verstattet, — oder dieser Aorist ist von anders wo her importirt. Eine Stelle woher wüsste ich schon nachzuweisen. Der Verfasser des Troerkatalogs verwendet sonst auch regelmässig die Imperff. ἦρχεν, ἄγε, ἀρχὸς ἦν, ἡγεῖτο; aber 864 tritt plötzlich ἡγησάσθην auf, und nun, als wären die Schleusen geöffnet, folgt der Aorist noch zweimal dicht hinter einander, 867 und 70; in der ersten Stelle heisst es sogar ἡγησάσθην, — οἳ καὶ ἤγον. Möglich also, dass diese compacte, dem Gehör imponirende und darum sich leicht inprimirende Form sich von hieraus dort festgesetzt hat, oder auch aus der interpolirten Stelle 676—79. Will man annehmen, dass der Verfasser des Troerkatalogs den Aorist aus denselben Bedenken habe eintreten lassen, die wir bei dem Verfasser der Βοιωτία als möglich setzten, so will ich nichts dagegen einwenden, obschon ich ihm nicht viel Bedenken zutrauen kann, — will aber doch die Bemerkung nicht unterdrücken, dass ein Sechstheil des Troerkatalogs Versus spondaici bilden: 818, 19, 21, 25, 39, 46, 58, 64, 70, 77, — ihn also auch etwa eine Liebhaberei für das Volltönende, wenn auch nichts dahinter ist, könnte bestimmt haben, — und ferner nicht unerwähnt lassen, dass die echte Βοιωτία nur 13 Versus spondaici enthält: 496, 519, 523, 575, 579, 581, 587 (620 ἡγησάσθην) 622, 633, 640, 651, 746, die interpolirten Stellen deren 18 bieten: 513, 526, 535, 643, 655, 658, 659, 660, 661 (viermal hinter einander!) 666, 674, 678, 686, 687, 717, 718, 719 (dreimal hinter einander, mit dem unvergleichlichen πεντήκοντα abschliessend), endlich 743. Ich bin nicht so kühn, aus diesem Verhältniss einen Schluss auf die muthmassliche Autorschaft der grosen Mehrzahl der Interpolationen zu ziehen, ich begnüge mich damit, das Factum zu constatiren. —

Die Βοιωτία hat einen Anhang 760 (oder 61) bis 779, der ihr gewiss nicht angehört.*) Wir können dem Dichter derselben doch unmöglich zutrauen, dass er im Stande gewesen sei, folgendermassen zu reden: Das waren denn also die Führer der Danaer. Wer war

---

*) *Gladstone* in seinen Homerischen Studien (bearbeitet von Schuster p. 116) hält dafür, dass der Epilog hauptsächlich der Vorliebe des Dichters für das Ross seine Entstehung verdanken möge. — Vom Troerkatalog urtheilt er, dass der Dichter offenbar beabsichtige, den Ton seiner Saite etwas herabzustimmen. — Gegen solche Naivität ist nicht anzukommen.

nun ferner unter diesen der allervorzüglichste — sag mir's o Muse — *sowohl unter ihnen selbst als unter den Pferden, die mit den Atriden zogen?**) Die besten Stuten waren die des Eumelos, die er trieb wie schnell*füssige* Vögel!“ u. s. w. Da wäre ja aber dem göttlichen Achill ein Unrecht geschehen. Also sagt der Verskünstler, nachdem er erwähnt, dass unter den *Männern* Aias der beste gewesen, so lange Achilleus gezürnt (μήνιεν wird gemessen): »denn dieser war der allerbeste *und das Gespann*, welches ihn zog.“ Wenn Ameis dazu bemerkt, dass hier der Gedanke 763 sq. (dass nämlich die Stuten des Eumelos die besten gewesen) eine *Beschränkung* finde, so will mir das doch zu gutmüthig und gefällig erscheinen. Uebrigens achte man hier und 762 auf die nachträgliche Ergänzung; sie ist im Troerkatalog wie zu Hause: s. weiter unten — Die nun folgende Expectoration über den Zorn des Achilleus und die Unthätigkeit seiner Mannen ist eine Variation von 686 sq., mithin in der Βοιωτία nicht zu gebrauchen. —

Wir haben bis dahin dem *Troerkatalog* keinen besonderen Paragraphum gewidmet, um darin seinen unterscheidenden Charakter gegenüber dem Schiffskatalog darzuthun, sondern nur im Laufe unserer Untersuchung hin und wieder Bezug darauf genommen. Sehen wir jetzt, wie derselbe in dem engen Rahmen von 61 Versen manche Besonderheiten resp. Absonderlichkeiten producirt. Seine Kürze würde nicht befremden können, wenn sie nicht die Kürze der Armuth wäre. Insofern dem Dichter nicht mehr Material zu Gebote stand, wollen wir es ihm nicht verübeln, dass die Hälfte der Führer und Völkerschaften in 2 – 3 Versen abgethan wird. Mochte er also 846. 47 Εὔφημος δ' ἀρχὸς Κικόνων ἦν αἰχμητάων, ‖ υἱὸς Τροιζήνοιο διοτρεφέος Κεάδαο immerhin sagen, was zu sagen kaum der Mühe werth war, zumal kein Mensch von diesem Εὔφημος etwas weiss; aber was er ornatus causa anfügt, durfte so mager und trivial nicht sein, wie z. B. 818 μεμαότες ἐγχείῃσιν, 863. μέμασαν δ' ὑσμῖνι μάχεσθαι; und vom Hektor, sollte man doch meinen, und vom Sarpedon *musste* er etwas besseres zu sagen wissen, als was er gesagt hat; denn dies τηλόθεν ἐκ Λυκίης 877 nach Λυκίων ist doch beinahe dämisch, und 817 ἅμα τῷ γε πολὺ πλεῖστοι καὶ ἄριστοι ‖ λαοί ist copirt aus der Βοιωτία 577. Ueberhaupt ist der s e c h s t e Theil des Dichtwerks anderswoher zusammengeholt: 822. 23 aus 12, 99; 831—34 aus 11, 329; 838. 39 aus 12, 96, wodurch die umstellende Wiederholung Ὑρτακίδης Ἄσιος — Ἄσιος Ὑρτακίδης entsteht; 856 ist gebildet nach 517, und der eben citirte Schlusvers 877 nach 849, wodurch er um so dämischer erscheint. Die Armuth des Dichters kennzeichnet auch 840—43: Ἱππόθοος δ' ἄγε φῦλα Πελασγῶν ἐγχεσιμώρων, ‖ τῶν οἳ Λάρισαν ἐριβώλακα ναιετάασκον. — Hier ist der Dichter mit seinen Gedanken am Ende, so gut wie in 844 45 mit ἐντὸς ἐέργει Aber er will doch noch gern etwas anbringen;

---

*) Auf die hier wunderliche Distinction 762. αὐτῶν ἠδ' ἵππων mag 466. geführt haben (ὑπὸ χθιὸν) σμερδαλέον κονάβιζε ποδῶν αὐτῶν τε καὶ ἵππων Darin ist Verstand, aber in der Verwendung desselben an unserer Stelle ist kein Verstand.

also greift er, faute de mieux nach dem wohlbekannten rückdeutenden τῶν ἦρχ' Ἱππόθοος als wären ich weiss nicht wie viel Verse vorhergegangen; — um vorwärts zu kommen, greift er zu dem ihm geläufigen Mittel der corrigirenden Ergänzung; nicht Ἱππόθοος allein war Führer, sondern Ἱππόθοός τε Πύλαιός τε und beehrt nun diesen mit dem Epitheton ὄζος Ἄρηος. — ungern, wie ich mir denke, denn er musste doch sehen, dass er den primo loco genannten damit in den Schatten stellte; aber die schwere Noth des Verses liess unter seinem Vorrath nichts anderes zu, wie sie denn andererseits zur Einbringung des nach Πελασγῶν unanständig klaren Πελασγοῦ nöthigte. Wegen der unangemessenen Zusammenstellung von ὄζος Ἄρηος mit υἱός s. oben p. 16. Ebenso will er 864 Μῄοσιν αὖ Μέσθλης τε καὶ Ἄντιφος ἡγησάσθην ‖ υἷε Ταλαιμένεος, τὼ Γυγαίη τέκε λίμνη, womit sein Gedanke erschöpft war, noch gern eine geographische Notiz anfügen, vermag das aber nicht anders als folgendermassen auszuführen: οἳ καὶ Μῄονας ἦγον ὑπὸ Τμώλῳ γεγαῶτας, d. h. also, indem er noch einmal sagt, was er 864 gesagt hatte und nun dieses Selbige durch καί als dem 864 gesagten entsprechend darstellt. — Denn anders als wie es 872 steht, kann dies καί nicht verstanden werden! — — Wenn unser Dichter an Formen eben nicht reich ist, — τηλόθεν ἐξ, nachdem er einmal 849 gefasst hat, muss in dem Rest von 27 Versen noch dreimal dienen — so entwickelt er doch in der Form nachträglicher Ergänzung einen gewissen *Luxus*; er sagt 822 οὐκ οἶος, ἅμα τῷ γε δύω Ἀντήνορος υἷε; dann 858 Μυσῶν δὲ Χρόμις ἦρχε καὶ Ἔννομος; ebenso Φόρκυς αὖ Φρύγας ἦγε καὶ Ἀσκάνιος 862; ebenso 876 Σαρπηδὼν δ' ἦρχεν Λυκίων καὶ Γλαῦκος; aber 840 folgt, wie wir vorhin sahen auf Ἱππόθοος—Ἱππόθοός τε Πύλαιός τε. In 867 sq. gipfelt seine Kunst. Zuerst heist es Νάστης ἡγήσατο; dann Ἀμφίμαχος καὶ Νάστης; dann Νάστης Ἀμφίμαχός τε, und nun folgt dennoch ὅς! — Die *Namen* spart er nicht. Aber einmal doch, als gälte es Sühne, 861 ἐν ποταμῷ, ὅθι περ Τρῶας κεράιζε καὶ ἄλλους, und 875 heisst es gar — ἐδάμη — ἐν ποταμῷ, ohne weiteres.

Auch in lexikalischer und grammat. Hinsicht hat der Troerkatalog Eigenheiten oder doch Raritäten. Ich rechne dazu nicht 819 Δαρδανίων, das weiter bei Homer nicht vorkommt, da von Δάρδανοι nur eben diese Form im Hexameter zu verwenden steht. Aber gleich der Anfang 816 Τρωσὶ μὲν ἡγεμόνευε ein novum. Die Βοιωτία hat ἡγεμονεύειν wenigstens 10 mal, und stets mit dem Genit., der Troerkat. nur hier, und mit dem *Dativ*, eine Construction, die sich als Variation von ἡγεμονεύειν τινός im ganzen Homer nicht wiederfindet. Sie ist nichts anderes, als eine uncorrecte Verwendung der in der Od. häufigen Verbindung dieses Verbs mit dem Dativ in der Bedeutung praeire viam. V. 818 ist die Form μεμαότες zwar nicht unerhört, aber doch nur aus den spätern Büchern der Jlias mit 2 Beispielen zu belegen (s. bei Ameis). Die Fügung aber μεμαότες ἐγχείῃσιν ist — abgesehen davon, dass sie einer hohlen Nuss gleicht, — beispiellos und seltsam. Sollte sie aus Verstümmlung von 543 αἰχμηταί, μεμαῶτες ὀρεκτῇσιν μελίῃσιν ‖ θώρηκας ῥήξειν δηίων ἀμφὶ στήθεσσιν (einer Interpolation) entstanden sein? — s. 851 hat λάσιον

χῆρ nur in einem der spätern Bücher d. Ilias, 16, 554, eine Parallele. Ibid. ist Πυλαιμένης ἐξ Ἐνετῶν dem Troerkatalog eigenthümlich (cf. oben p. 2.) Ameis vergl. 24, 288 οἴκαδ' ἱκέσθαι ἄψ ἐκ δυσμενέων ἀνδρῶν, und ibid. 397 Μυρμιδόνων δ' ἐξ εἰμι; beides ist aber zu Πυλ. ἐξ Ἐνετῶν keine wirkliche Parallele.

Ueber die Aoriste ἡγησάσθην und ἡγήσατο 864, 867, 870 s. oben p. 10. 11; über die zahlreichen Versus spondaici p. 11. Das Ganze ist pure Handwerkspoesie mit ihren Dürftigkeiten, Wunderlichkeiten, Incorrectheiten und Unbeholfenheiten.

Es ist nicht meine Absicht gewesen, eine umfassende Kritik des Textes der Βοιωτία zu geben. Ich wollte nur zeigen, dass wir, um sie zu verstehen, vor allen den zeitlichen Standpunct, den der Dichter eingenommen hat, ermitteln müssen, durch die Ermittelung desselben nun aber auch in den Stand gesetzt werden, zunächst *einige* Stellen als offenbare Zusätze eines oder mehrerer Dichter von sehr untergeordnetem Range nachzuweisen, dann aus den sehr hervorstechenden Besonderheiten *dieser* Zusätze wiederum andere, und so den Beweis zu führen, dass die zahlreichen Verkehrtheiten, Abgeschmacktheiten u. s. w., durch welche dieses Dichtwerk entstellt ist, nicht dem *Verfasser* desselben zur Last fallen. Als solche Zusätze haben sich uns folgende Verse erwiesen:

1) 513—15,	4 Verse	7) 558,	1 Verse	13) 699—709	11 Verse
2) 525—26,	2 „	8) 625—30,	6 „	14) 711—15,	5 „
3) 529,	1 „	9) 653—70,	18 „	15) 716—28,	13 „
4) 535,	1 „	10) 671—75,	5 „	16) 742—46,	5 „
5) 541—44,	4 „	11) 676—80,	5 „	17) 748—55,	8 „
6) 549—51,	3 „	12) 686—94,	9 „	18) 756—59,	4 „

in Summa 105 Verse von den 265 Versen, aus denen die Βοιωτία, die Einleitung ungerechnet, besteht. *Vielleicht* sind aber statt 529 vielmehr 528—30 als unächt zu bezeichnen, und ferner noch 596—600, und 641—43.

Mit der *Einleitung* zur Βοιωτία 484—93 sind die Kritiker sehr verschieden verfahren. Bekker hat, wie schon Heyne 491—93 athetirt; Köchly schliesst mit 488: (— denn er brauchte fünf Verse —): gewiss mit Widerstreben; denn der Gedanke, die ganze Heeresmasse aufzuführen, hat etwas so abenteuerliches und ungeheuerliches, dass vernünftiger Weise niemand sich versucht fühlen kann zu versichern, er würde mit der Herzählung der Namen von pr. pr. 100000 Mann nicht fertig werden. Ich meinerseits schliesse mit οἵ τινες ἡγεμόνες Δαναῶν καὶ κοίρανοι ἦσαν 487. Daran schliesst sich so gut wie nur möglich Βοιωτῶν μὲν Πηνέλεως u. s. w. Was 488—92 folgt, hat den Charakter der Schwülstigen, Forcirten, Grotesken, dergleichen der natürlichen und massvollen epischen Poesie eben so fremd ist, wie der Gedanke, dass der verwundete Ajas schreiet wie zehntausend Mann, oder dass er in seinem Fall sieben Plethra deckt. So etwas gehört der gesunkenen oder von Auswüchsen noch nicht gesäuberten epischen Poesie an. Und was ist das

für ein Gerede: ich gebe einmal der Vorstellung Raum, dass es mir *physisch* möglich sei, das ganze Achäerheer aufzuzählen, ich *will* das aber nicht, oder: ich *kann* das aber nicht, *wenn nicht etwa* die Musen es mir nennen?! Sieht das nicht darnach aus, als würde er sich eventualiter, d. h. *wenn* die Musen ihm beistehen, darauf einlassen? Aber er *kann* es ja nicht; er *hat* ja keine φωνὴ ἄρρηκτος u. s. w. und die Musen sind ja doch nicht Kraftspenderinnen in der Art, dass sie Zunge, Kehle und Lunge steiften! Wozu also die unnütze Wortmacherei? *Ameis:* „Der Dichter erwähnt nur, dass auch hierzu (nämlich die Masse des Heeres zu „schildern“ — rectius namhaft zu machen —) der Beistand der Musen nöthig wäre“. Richtig; gewiss richtig; wer solches Beistandes schon bedarf, um bloss die Führer zu nennen, der bedarf desselben gewiss, um das ganze Heer mit Namen zu nennen: das ist so einleuchtend, dass es — ins Gebiet des unanständig Klaren gehört. Lässt man mit Bekker 491—93 fallen, so wird der Gedanke wenigstens formell correct; aber nach meinem Gefühl wenigstens hat es etwas so zu sagen halsbrechendes, wenn man von φωνὴ δ' ἄρρηκτος, χάλκεον δέ μοι ἦτορ ἐνείη ohne weiteres in Βοιωτῶν μὲν Πηνέλεως fährt. Am besten also, wenn man einmal in seinem kritischen Gewissen sich das Ganze nicht gefallen lassen kann, man schliesst da, bis wohin alles gesund ist, mit 487. —

Noch ein weniges über die nächste Umgebung der beiden Kataloge. Man hält dafür, dass sie ursprünglich ein selbständiges Dichtwerk gewesen, und hier nur, als an geeignetster Stelle, untergebracht seien. Wenn dem also ist, so erklären sich 781—85; denkt man sich die Βοιωτία mit ihrem Anhängsel 761—79 weg, so sieht jeder, dass sie unmöglich waren. Nach Einfügung der langathmigen Βοιωτία aber meinte man dass es einiger Verse bedürfte, um an die 455—83 geschilderte Situation wieder anzuknüpfen, — und man machte ein Gleichniss, so schlecht wie es nur werden kann, wenn man aus Noth dichtet: denn dies Gleichniss ist aus 455, 466 und aus einer Formel zusammengesucht; das eigne aber nicht löbliche darin ist nur, dass es sein Original durch ungeschickte Uebertreibung zu überbieten sucht. Man vergleiche 455: πῦρ ἐπιφλέγει ὕλην mit 780: ὡς εἴ τε πυρὶ χθὼν πᾶσα νέμοιτο, 465: ὑπὸ χθὼν σμερδαλέον κονάβιζε ποδῶν αὐτῶν τε καὶ ἵππων mit 781 γαῖα δ' ὑπεστενάχιζε Διὶ ὡς — ὅτε γαῖαν — ἱμάσσῃ: die Erde dröhnte (von ihrem Marsche) so furchtbar, wie es dröhnt, wenn Zeus seine schrecklichen Blitze auf das Arimerland schleudert! — Ob ἀμφὶ Τυφωέι örtlich zu verstehen sei: ringsum, da wo Zeus den Typhon unter der Erde begraben hat, oder causal = um des Typhon willen, dem er zürnt (Ameis), lässt sich nicht entscheiden. Von einem Erdbeben (Am.) lassen sich die Worte nicht verstehen: denn nicht Zeus ist Erderschütterer; und wenn Typhoeus allerdings Personification vulkanischer Ausbrüche ist, so indicirt nichts, dass der Dichter ihn thätig gedacht; er erscheint lediglich als Gegenstand der Rache des Zeus. — Mit εἰν Ἀρίμοις ist der Gedanke zu Ende; ὅθι φασὶ Τυφωέος ἔμμεναι εὐνάς ist ein nichtsbedeutender Zusatz, vollends wenn man ἀμφί local fasst. V 784: ὡς ἄρα τῶν

ὑπὸ ποσσὶ μέγα στεναχίζετο γαῖα ist breittretende Wiederholung von dem, was zwei Verse vorher gesagt war γαῖα δ' ὑπεστενάχιζε, mit Zuthat des mattherzigen μέγα, und am Schluss wird in der aus 3, 14 und 23, 364 bekannten Formel μάλα δ' ὦκα διέπρησσον πεδίοιο (d. h. trotz der Antilocalisten „sie zogen durch die Ebene d a h e r") prosaisch gesagt, was 465 (ἐς πεδίον προχέοντο Σκαμάνδριον) poetisch gesagt war.

Die Worte 780: οἳ δ' ἄρ' ἴσαν ὡςεί τε πυρὶ χθὼν πᾶσα νέμοιτο lassen sich allerdings nur so deuten, wie Ameis sie gedeutet hat, — wenn sie überhaupt zu deuten sind; denn *sie zogen dahin* ist mit dem Gedanken *wie wenn die Erde von Feuer v e r z e h r t würde* nicht richtig verglichen, da in dem Begriff des Verzehrtwerdens nicht die Vorstellung der *Vorwärts*bewegung gegeben erscheint, der auch nicht hineinkommt, wenn man mit Am. so gut sein will den Begriff „vom Feuer verzehrt werden" in den „in Feuer flammen" zu übersetzen, Nimmt man dazu die viermalige Wiederholung desselben Begriffs in 5 Versen: χθὼν — γαῖα — γαῖαν — γαῖα, so werden wir nicht verkennen können, dass dies Gleichniss aus einer ähnlichen Fabrik hervorgegangen, wie die ist, aus welcher die Interpolationen der Βοιωτία und der Troerkatalog stammen. Und es leistet nicht einmal — vorausgesetzt, dass es mit den vielbesprochenen 6 Gleichnissen 455—88 seine Richtigkeit hat — was es intendirt; es knüpft nicht da an, wo der Dichter vorläufig abgeschlossen hatte, bei der Ordnung der Schaaren durch ihre Führer 474 sq., sondern greift auf den stürmischen Marsch der Achäer in die Ebene 465 zurück. Freilich stimmt auch die Rüstung der Troer 786 sq. nicht zu der in den Gleichnissen vorgeführten Situation. Die Troer ahnen nach 786 sq. noch gar nicht, was wider sie vorgeht; Iris muss ihnen erst melden, dass die Achäer zahllos ἔρχονται πεδίοιο (aus der Ebene *daher*) μαχησόμενοι προτὶ ἄστυ, und nun erst stürzen die Schaaren aus sämmtlichen Thoren, ordnen sich beim σῆμα Μυρίνης, und rücken dann (im Anfang des 3ten Buchs) mit grossem Geschrei gegen die Achäer, die nun abermals als im Marsch begriffen erscheinen. Also die Achäer 464 π ρ ο χ έ ο ν τ α ι ἐς πεδίον Σκαμάνδριον; 466 *stehen* sie zahllos ἐν λειμῶνι Σκαμανδρίῳ; 472 *stehen* sie ἐπὶ Τρώεσσι διαρραῖσαι μεμαῶτες; 475 werden sie von ihren Führern *geordnet;* 780 *ziehen* sie rasch und *mit Getöse* durch die Ebene; 3, 8 ziehen sie *schweigend* den Troern entgegen; 3, 15 stehen endlich beide Heere gegenüber.

Man sieht leicht, wie wenig das Gleichniss 780 an der Stelle ist. Es steckt aber auch noch anderswo ein Fehler. — Ich gehöre nicht zu denen, welche die Häufung der Bilder 455 sq. für geschmacklos erachten, bin vielmehr der Meinung, dass ein so bedeutender Moment der Erzählung, wie die Wiederaufnahme des Kampfes nach so langer Unterbrechung ist, solchen Luxus — dafern nur die Gleichnisse nicht blosse Variationen desselben Themas sind — nicht blos verträgt, sondern vollkommen rechtfertigt, finde auch, dass, wenn die 6 Gleichnisse von verschiedenen Dichtern herrühren sollten, sie so glücklich erfunden sind, dass sie in gute logische Folge gebracht werden konnten. Und diese Gleichnisse sind endlich auch *schön,* — mit Ausnahme das von den Fliegen und

des von den Vögeln, d. h. in *der* Gestalt wie wir es jetzt haben. Denn diese Periode: τῶν δ', ὥς τ' ὀρνίθων πετεηνῶν ἔθνεα πολλὰ ‖ χηνῶν ἢ γεράνων ἢ κύκνων δουλιχοδείρων ‖ Ἀσίῳ ἐν λειμῶνι, Καϋστρίου ἀμφὶ ῥέεθρα, ‖ ἔνθα καὶ ἔνθα ποτῶνται ἀγαλλόμενα πτερύγεσσιν, ‖ κλαγγηδὸν προκαθιζόντων, σμαραγεῖ δέ τε λειμών, ‖ ὣς τῶν ἔθνεα πολλὰ νεῶν ἄπο καὶ κλισιάων ‖ ἐς πεδίον προχέοντο Σκαμάνδριον· — also τῶν 459 mit ὣς τῶν 464 wieder aufgenommen, Prädikat 462 ποτῶνται, und dann ein nachträgliches προκαθιζόντων zu ὀρνίθων 459, — ist zurecht geklaubt; das ist nicht die Periode eines Dichters, der seine Verse für Zuhörer schuf, nicht für Leser, die sich auch erst darauf besinnen müssen, wo sie mit dem Particip bleiben sollen, und wenn sie das auch gleich gefunden haben, nicht wissen, was damit anfangen: Zeuge dess kann der neueste Interpret sein, der den Dichter dieses sagen lässt: „Grosse Vögelscharen fliegen auf der Wiese umher, *während sie mit Geschrei „„vorher““ dasitzen*“ — eine wahrhaft desperate Erklärung! Mit einer Kleinigkeit wäre geholfen: κλαγγηδὸν δὲ καθίζονται oder auch κλάγγῃ δὲ προκαθίζονται = lassen sich vorwärts fliegend nieder (Autenrieth) entsprechend dem προχέοντο 465, cfr. οὐρανόθι πρό am Himmel vorwärts, 3, 3, προφέρονται tragen vor sich her, ib. 7 (= intendiren), wo Ameis schwerlich Zustimmung finden wird: so geht alles leicht und im epischen Flusse weiter. Doch dies beiläufig. Das Fliegengleichniss muss aber schon vor der einfachen Frage fallen: Wo kommen denn die Troer her? Allem Anschein nach verstehen die Erklärer 572 und 73 bloss von der *Intention* die Troer zu zermalmen; ich behaupte aber, ein Dichter, der da sagte ἵσταντο ἐπὶ Τρώεσσι, der hat gedacht, dass die Troer den Achäern leibhaftig gegenüberstanden. Dies zu sagen: „die Achäer standen gegen die Troer begierig sie zu zermalmen“, — es waren aber vorläufig noch gar keine da zu zermalmen, wäre ein Ridicule. Und das Gleichniss taugt auch an sich nicht. Dem ἠλάσκουσιν κατὰ σταθμόν steht ἐν πεδίῳ ἵσταντο schlecht gegenüber. Wer spricht so: Wie Fliegen in Menge *umherschwärmen*, in gleicher Menge *standen* die Achäer *da*? Ich weiss wohl, dass ähnliches aus Homer beigebracht werden kann, insbesondere aus dem 12. Buche, dessen Verfasser mit seinen Gleichnissen viel Malheur hat; deswegen hört dergleichen aber nicht auf fehlerhaft zu sein. Das Gleichniss schliesst mit den Worten διαρραῖσαι μεμαῶτες. Will man sie nicht als blosses Versfüllsel ansehen, wie z. B. μεμαότες ἐγχείῃσιν eins ist, so fehlt im relativen Gliede der entsprechende Begriff des *Begierigen*. Diese Kleinigkeit müssen wir also hinzudenken, und Näg. muthet uns dies alles Ernstes zu, muss es freilich auch, weil wir sonst in diesem Gleichniss nicht um eines Zolles Breite weiter kommen, als wir bereits in dem vorhergehenden gewesen sind. Und wenn wir uns nun auch gefallen lassen wollen, dass man solcher Gestalt nicht sowohl auslegt als hineinlegt, so wird doch noch aus dem Dinge nichts ordentliches; denn die Begierde der Fliegen ist natürlich auf die Milch gerichtet, die sie gern mögen; sie wollen sich daran gütlich thun; wie entspräche das aber der Begierde der Achäer, den Feind zu zermalmen!

Sieht man übrigens das Ganze unbefangen an, so wird man nichts anderes heraus-

finden, als dass der Dichter an die *Menge* der Streiter gedacht: das τόσσοι im demonstrativen Gliede entscheidet. Das heisst also, dies Gleichniss ist nichts als eine schlechte Variation des vorhergehenden ἔσταν δ' ἐν λειμῶνι Σκαμανδρίῳ ἀνθεμόεντι μυρίοι, ὅσσα τε φύλλα καὶ ἄνθεα γίγνεται ὥρῃ, Trotz *M. Haupt*, für den »gerade das Gleichniss von dem Fliegengewimmel in seiner Einfalt (?) etwas Ursprüngliches hat«, werden wir doch nicht umhin können es hinauszuwerfen. Wir gewinnen damit viel: einen vernünftigen Gang der Erzählung. Die Achäer sind in wildem Drange in die Ebene geeilt; es ist dabei ein Wirrwarr unter ihnen entstanden. Die Führer ordnen sie wieder, und sie sind kampffertig. Hier, an geeigneter Stelle, wo das Heer wieder zur Ruhe gekommen ist, liess der Dichter den Faden fallen, um zu erzählen, was bei den Troern vorging. S. 786 Τρωσὶν δ' ἄγγελος ἦλθε ποδήνεμος ὠκέα Ἶρις schloss sich unmittelbar an 483 τοῖον ἄρ' Ἀτρείδην θῆκε Ζεὺς ἤματι κείνῳ ἐκπρεπέ' ἐν πολλοῖσι καὶ ἔξοχον ἡρώεσσιν, und an 815 ἔνθα τότε Τρῶές τε διέκριθεν ἠδ' ἐπίκουροι das dritte Buch mit αὐτὰρ ἐπεὶ κόσμηθεν ἅμ' ἡγεμόνεσσιν ἕκαστοι, in deutlicher Bezugnahme auf 2, 476 und 815. Nach 483 ward die Βοιωτία eingeschoben, die mit den Versen 741, 47 und 60 οὗτοι ἄρ' ἡγεμόνες Δαναῶν καὶ κοίρανοι ἦσαν, in Bezugnahme auf 487 οἵ τινες ἡγεμόνες Δαναῶν καὶ κοίρανοι ἦσαν schloss, und zwischen 815 und dem Anfang des 3. Buches fand der Troerkatalog seinen Platz. Lachm. will freilich von diesem Anfang nichts wissen; er beginnt mit 15: οἱ δ' ὅτε δὴ σχεδὸν ἦσαν ἐπ' ἀλλήλοισιν ἰόντες, oder auch mit 16 Τρωσὶν μὲν προμάχιζεν Ἀλέξανδρος θεοειδής. Und allerdings lassen sich 1—14 so ansehen, als wären sie eine Einleitung zu dem Einzelliede von der Monomachie gewesen, die man bei Einfügung desselben in das Ganze der Jlias hätte streichen müssen. Allein der Dichter konnte doch die Troer nicht plötzlich wie aus dem Boden hervorwachsen lassen; an irgend einer Stelle musste er darüber Rede stehen, wie denn nun *diese* auf den Kampfplatz gekommen, nachdem das von den Achäern so umständlich erzählt war; — die Frage darnach von Seiten des Zuhörers war so natürlich, ja unabweislich, als die Antwort darauf von Seiten des Dichters gar nicht umgangen werden konnte. Die Verse 786 – 810 entsprechen daher einem Bedürfnisse; sind sie nicht ursprünglich, so können wir sie doch nicht entbehren, wenn wir einen gehörigen Zusammenhang zwischen Buch 2 und 3 hergestellt sehen wollen. Dann kann aber auch Buch 3 nicht mit 15 oder 16 anfangen: denn 815 werden uns die Troer nicht als den Achäern in Schlachtordnung *entgegenziehend* gedacht, sondern sich erst beim σῆμα Μυρίνης *sammelnd* und in Schlachtordnung *aufstellend* vorgeführt.

Schulnachrichten von Ostern 1868 bis dahin 1869.

I. Das neue Domschulgebäude. — Lehrerpersonal.

Das Aeussere unseres neuen Domschulgebäudes ist im wesentlichen vollendet. Im Innern ist allerdings noch sehr viel zu thun, und eben so *für* das Innere, da fast das gesammte Mobiliar der Anstalt neu hergestellt werden soll; indessen dürfen wir nicht zweifeln, dass zu dem festgesetzten Termin — Michaelis dieses Jahres — alles fertig sein wird. Mit der Uebersiedelung unserer Sammlungen gedenken wir schon im Sommer zu beginnen. —

Das abgelaufene Schuljahr ist durch Krankheiten und öfteren Wechsel im Lehrerpersonal ein überaus ungünstiges gewesen. Mit Anfang der Hundstage schied Herr Dr. *Schmidt,* nachdem ihn die Gemeinde von Wittenburg zu ihrem Seelsorger gewählt hatte, aus unserem Collegium. Wir wissen, dass er es nicht gerne gethan; denn er fand Freude an seinem Lehramt, und konnte sie daran finden; denn er hatte sich eine Stellung an der Schule *errungen* durch seine unwandelbare Berufstreue, sein aufrichtiges Interesse für seine Schüler und sein ernstes Bestreben sie weiter zu fördern und ihnen das Gewissen zu schärfen; und er hat, unterstützt durch ein nicht gewöhnliches Lehrtalent, insbesondere durch ungemeine Klarheit und Präcision seiner Ausdrucks- und Vortragsweise Erfolge erzielt, durch die er sich befriedigt fühlen musste. Darum wird es auch aufrichtig, und nicht am wenigsten von dem Berichterstatter bedauert, dass er nicht mehr Lehrer der Domschule ist; ihn bald ersetzt zu sehen müssten wir als ein besonders günstiges Geschick preisen. Wir werden seiner stets in Hochachtnng und Dankbarkeit gedenken. — In die so erledigte Stelle rückte Herr *Maschmeier,* in die des letzteren Herr *Salfeld* auf; die zehnte Stelle aber ist interimistisch durch Hrn. *C. Schnell* besetzt worden, der sich durch seinen Eifer und seine Gewissenhaftigkeit unsere volle Anerkennung erworben hat. — Im November erkrankte Herr *Salfeld* bedenklich; seine Lectionen mussten unter die übrigen Mitglieder des Collegiums vertheilt werden, und es gelang alle bis auf eine Stunde zu decken. Als es sich aber zeigte, dass Herr Salfeld nicht, wie wir gehofft hatten, mit Neujahr wieder in sein Amt einzutreten im Stande war, vielmehr zu seiner Wiederherstellung einer mehrmonatlichen Ruhe bedurfte, genehmigte das hohe Grossherzogliche Ministerium die Berufung des Herrn *Dreyer,* der uns schon früher in unserer Noth treulich geholfen und sich als tüchtig erwiesen hatte, zum Vertreter des Herrn Salfeld bis Ostern d. J. Demnach haben im verwichenen Schuljahr ausser dem Berichterstatter fungirt die Herren Oberlehrer *Matthaei,* Dr. *Ernst* und *Aken*, die Herren *Vermehren,* Dr. *Förster,* Dr. *Fritzsche,* Dr. *Schmidt* (bis zu den Hundstagen), *Maschmeier* und *Salfeld;* ad interim die Herren *Schnell* (seit den Hundstagen) und *Dreyer* (seit dem 17. Januar).

II. Die Schüler.

Es besuchten die Anstalt

zu Anfang des Sommerhalbjahrs:

Primaner	20:	Güstrower	2,	Auswärtige	18.
Secundaner	34:	»	8,	»	26.
Tertianer	27:	»	5,	»	22.
Oberquartaner	35:	»	14,	»	21.
Unterquartaner	42:	»	18,	»	24.
Quintaner	28:	»	16,	»	12.
Sextaner	27:	»	19,	»	8.
im ganzen	213:	Güstrower	82,	Auswärtige	131.